Es geht von diesem Kind, das keines ist, etwas Verstörendes aus. Das ist durchaus beabsichtigt.

DAS BAUCHREDNERTREFFEN

REMDE STIMMEN

Gisèle Vienne hat den Bauchrednern der Welt tück gewidmet. Darin geht es entschieden weniger harmlos zu, als man erwarten würde.

VON ANDREAS TOBLER

In den USA findet alljährlich einer Berufsgruppe statt, die achsener nur allzu rasch aus den rt, obwohl man ihr in der Regel Portion Sympathie entgegen- entucky trifft sich jedes Jahr die auchredner, die in unserer Ge- gentlich nur als Entertainer von e Rolle spielen. Oder wer kennt noch einen anderen Bauchred- liebenschädel und seine Caro- Nun aber sollen die Bauchredner anz ins Zentrum eines abend- tücks für Erwachsene gerückt den Kopf gesetzt hat sich dies e, eine französisch-österreichi- lerin, die vor einigen Jahren te, als sie «Jerk» auf die Bühne en brutalen Text des amerika- ors Dennis Cooper über einen der als Bauchredner resozialiti- lit überwältigendem Erfolg für Cooper: «Jerk» tourte während ie Welt – und war auch schon sehen.

lich», sagt Gisèle Vienne, «hätte ausgebildete Puppenbauerin ja für die Bauchredner interes- n.» Aber wirklich interessant t mit dem anhaltenden Erfolg und als Vienne von der Konfe-

auch der Ausgangspunkt ihres Stücks «Das Bauchrednertreffen». Wobei dieses nicht dokumentarisch sein soll. Vielmehr sei das Stück eine «fiktionale Rekonstruktion» der Konferenz von Kentucky: In einer Partitur verdichten sich die verschiedenen Stimmen der insgesamt neun Figurenspieler des Puppentheaters Halle zu einem Stück, für das Dennis Cooper massgeschneiderte Texte geschrieben hat. Und für das Vienne die Puppen entwarf, darunter liebreizende mit verknautschten Gesichtern im Stil der «Muppet Show», lebensechte Doubles der Spieler, aber auch Kinderfiguren mit aufgerissenen Augen und entstellten Mündern – all dies für ein Stück, mit dem Vienne ihre Ästhetik des Abgründig-Unheimlichen um eine Facette erweitern wird. Und mit dem sie das Theater erneut als Möglichkeitsraum verteidigt, in dem zum Aufbrechen von Grenzen auch das Böse sich austoben darf und vielleicht sogar muss. Auch im Puppentheater, das weit mehr ist als blosses Entertainment für Kinder.

FR BIS SO — 19⁰⁰
NORD
LANDIWIESE WWW.THEATERSPEKTAKEL.CH

Eintritt 43 Franken

VIER FRAGEN AN

NINA HESSE BERNHARD

Seit Jahren macht sie Theater mit psychisch labilen Menschen. Schwierig ist das nur finanziell.

VON EVA HEDIGER

Nina Hesse Bernhard.

Das Schalk-Theater spielt im Theater der Künste. Eine Ehre?

Wir freuen uns sehr über die Möglichkeit. Die Zusammenarbeit mit anderen Künstlern trägt wesentlich zu unserer künstlerischen Entwicklung bei. Ausserdem soll das Schalk-Theater weiter einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Das Ensemble besteht aus Menschen, die unter psychischen Problemen leiden. Wie beeinflusst das die Stücke?

Wir sind zwar ein soziales Projekt, haben aber einen klar künstlerischen Anspruch. Wir bieten keine Therapie an. Natürlich fliessen die Erfahrungen und Lebenslagen bei der Entwicklung der jeweiligen Stücke mit ein.

Auch im aktuellen Stück?

Wie alle Produktionen im Rahmen der Sommerresidence, ist auch unsere vom Dokumentarfilm «Grey Gardens» (1975) inspiriert. Was uns beschäftigt, sind die Würde und die Lust, mit denen die Protagonistinnen ihr Aussenseitertum regelrecht zelebrieren. In unserem Stück «Red Shoes on a Thursday» geht es darum, die Grenzen zwischen Innen und Aussen, Richtig und Falsch, Krank und Gesund ins Wanken zu bringen.

Wie wird es danach mit dem Schalk-Theater weitergehen?

Wir kämpfen gerade ums Überleben und suchen intensiv nach finanzieller Unterstützung. Ein Aufgeben kommt für mich aber nicht infrage. Schliesslich sind bereits über zwanzig Menschen in die Produktionen des Schalk-Theaters involviert, und täglich erreichen uns neue Anfragen von Interessierten.

DO BIS SA — 20⁰⁰
THEATER DER KÜNSTE
GESSNERALLEE 9 WWW.THEATERDERKÜNSTE.CH

Im Rahmen von «Grey Gardens», einer Residence von Barbara Weber
Eintritt frei